

zogen; sie ist in unserer deutschen Litteratur das einzige Buch, welches von Fremdwörtern ganz frei ist und damit den Beweis geliefert hat, daß die deutsche Sprache in sich die Kraft besitzt, mit ihren Mitteln das Höchste, wie das Alltägliche vollendet auszudrücken.

Aber auch die übrigen Schriften Luthers bezeugen die außerordentliche Sorgfalt, mit welcher er die Kraft und Reinheit seines sprachlichen Ausdrucks auszubilden trachtete.

Insbefondere lag ihm die Erziehung des Volkes und der Jugend am Herzen; ihm verdanken wir die Grundlegung der Volksschule; von diesem Streben erfüllt sind zunächst die drei großen Schriften des Jahres 1520: „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“; „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche“; „Von der Freiheit eines Christenmenschen“; aber auch in zahlreichen anderen Kundgebungen, Predigten und Sendschreiben begründete er die Notwendigkeit eines allgemeinen Volksunterrichts, besonders in der Ermahnung „An die Bürgermeister und Ratsherren aller Städte Deutschlands, daß sie christliche Schulen aufrichten und halten sollen“; und als die Volksschule begründet war, und ihre Entwicklung auch die kühnsten Erwartungen übertraf, verdankte sie diese Festigkeit ihrer Grundlage in nicht geringem Grade auch den Lehrmitteln, mit welchen sie ausgestattet war, insbesondere der von Luther verfaßten Bibel und seinen zwei Katechismen.

Wie Luther der deutschen Prosa eine neue Gestalt gab, hat er auch dem deutschen Liede eine neue Form geschaffen; das sogenannte evangelische Kirchenlied, oder besser gesagt das geistliche Volkslied ist von Luther ins Leben gerufen worden. Es ist der wahrste Ausdruck von der Kraft und Innigkeit des freudigen Glaubens; es erscholl nicht nur in den gottesdienstlichen Versammlungen, sondern noch mehr in den Häusern, Werkstätten und auf den Landstraßen, und hat an seinem Teile mächtig dazu beigetragen, den Samen der Reformation zu verbreiten.

Luther hat selbst 37 Lieder gedichtet; ein Teil derselben enthält die Verdeutschung der besten unter den alten lateinischen Kirchenhymnen; andere beruhen auf dem Grunde der glaubensstarken Psalmenpoesie; eine dritte Reihe erhebt die Stimmung verbreiteter echter Volkslieder in die Höhe religiöser Dichtung; und wiederum andere sind Luthers eigener Glaubensfreudigkeit entfloßen. Diese Perlen echter Poesie stellte Luther in seinen Gesangbüchern zusammen; das erste derselben erschien 1524 und enthielt nur acht Lieder; unablässig war er auf deren Vermehrung bedacht; seine letzte Sammlung erschien 1545 und hatte den Schatz bis auf 129 Lieder erhöht.

Das deutsche Volkslied hatte seine Kraft erschöpft und ist zu einer neuen Blüte nicht mehr gelangt; aber das geistliche Lied, welches an seine Stelle trat, bot einen reichen Ersatz; seine Quelle sprudelte immer reicher